

Beschluss des Landrats vom 03.06.2021

Nr. 973

56. EK-Strategie Kanton 2020/447; Protokoll: bw

Landratspräsident **Heinz Lerf** (FDP) informiert, der Regierungsrat sei bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen und beantrage die gleichzeitige Abschreibung.

Klaus Kirchmayr (Grüne) erinnert daran, dass sich die Finanzlage in den letzten sieben Jahren von tiefrot in schwarz verwandelt habe. Durch eine Reihe von Massnahmen konnte die kantonale Finanzsituation wieder in eine positive Situation gebracht werden. Vor sieben Jahren fürchtete man noch um das Eigenkapital und es drohten automatische Steuererhöhungen. Heute beträgt das Eigenkapital deutlich mehr als CHF 600 Mio. Im Rahmen des politischen Ringens ist es nicht ausgeschlossen, dass sich die Serie schwarzer Abschlüsse fortsetzen könnte. Im Finanzhaushaltsgesetz ist klar definiert, was geschieht, wenn das Eigenkapital abnimmt. Eine ganze Eskalationskaskade wurde dafür definiert (Warnstufen, Handlungsverpflichtungen). Für den Fall des wachsenden Eigenkapitals gibt es aber keine Definitionen. Der Landrat hat sich nie darüber unterhalten, was ein vernünftiger Eigenkapitalstand ist. Handelt es sich um CHF 650 Mio. (=Stand heute), ist es eine Milliarde? Ganz wichtig: Was geschieht, wenn plötzlich mehr Eigenkapital vorhanden ist? Was geschieht mit den Überschüssen? Man hat drei Möglichkeiten, mit Überschüssen umzugehen: Schulden abbauen; investieren oder kapitalisieren (dem Eigenkapital zuweisen). Aktuell überlegt man jeweils situativ am Jahresende. Nicht selten ist der Entscheid von der (politischen) Situation abhängig. Damit ihnen das nicht passiert, haben alle grössere Firmen eine entsprechende Strategie im Umgang mit Überschüssen definiert: Schuldenabbau, Akquisition, Dividendenauszahlung, etc. Dieser Vorstoss hat eine formulierte Strategie zum Ziel. Zum Beispiel: Wenn der Kanton mehr als CHF x Eigenkapital besitzt, werden Überschüsse zum Schuldenabbau verwendet. Dieser Entscheid wird nicht situativ gefällt, sondern basierend auf einer klaren Policy. Für die Umsetzung dieses Ziels braucht es keine Motion, diesbezüglich hat der Regierungsrat recht. Entsprechend wird der Vorstoss in ein Postulat umgewandelt. Es ist aber wichtig, dass der Regierungsrat eine Eigenkapitalstrategie formuliert und dass diese im Landrat diskutiert werden kann. Insofern wehrt sich der Postulant gegen die Abschreibung des Postulats.

Pascale Meschberger (SP) sagt, die SP-Fraktion anerkenne die Absicht des Motionärs respektive des Postulanten, dass die Kantonsfinanzen langfristig auf ein solides Fundament gestellt werden sollen. Ein Abbau der Verschuldung muss ein Ziel bleiben. Der Eindruck der SP-Fraktion von der aktuellen Finanzplanung deckt sich aber weitgehend mit den Aussagen des Regierungsrats: Eine Strategie bezüglich Eigenkapital, und auch insgesamt, liegt bereits vor. Abgesehen davon, geht die SP nicht davon aus, dass das Eigenkapital in den nächsten Jahren zu hoch ausfallen wird. Das Stichwort Bilanzfehlbetrag sei hierzu genannt. Der Vorstoss lässt sich damit vergleichen, Wasser in den Rhein zu tragen. Die SP-Fraktion unterstützt die Überweisung als Postulat und auch die Abschreibung.

Stefan Degen (FDP) erklärt, die FDP-Fraktion sei damit einverstanden, dass das Eigenkapital eine der massgebenden Grössen sei, um die Verfassung der Kantonsfinanzen klar beschreiben zu können. Das Eigenkapital ist die Substanz des Kantons und setzt sich aus Gewinnen und Verlusten der Vergangenheit zusammen. Diverse Effekte sprechen aber auch gegen eine zu hohe Gewichtung dieses Werts. Einerseits ist noch immer ein grosser Bilanzfehlbetrag ausserhalb der Kantonsbilanz vorhanden. Dieser wird schrittweise von der Pensionskasse überführt. Andererseits

muss für eine Führung mit dem Eigenkapital dieses auch relativ genau bestimmt werden können. Es gibt viele Beteiligungen zu Buch- und nicht zu Verkehrswert. All dies erschwert es, Aussagen zum Eigenkapital machen zu können. Ein zu grosses Eigenkapital – im Postulat als Risiko beschrieben – ist aufgrund des Bilanzfehlbetrags in weiter Ferne. Erst wenn es so weit ist, könne man weiterschauen, insofern unterstützt die FDP-Fraktion die Überweisung und Abschreibung.

Markus Brunner (SVP) führt aus, die SVP-Fraktion folge dem Regierungsrat und unterstütze die Abschreibung des Postulats. Es gibt bereits genügend Instrumente, die das Eigenkapital betreffen und entsprechend den finanziellen Handlungsspielraum sichern: Den Stopp der Neuverschuldung, das Erzielen von Gewinn in einer Erfolgsrechnung, die Stärkung des Eigenkapitals sowie das Abtragen des Bilanzfehlbetrags. Erste Priorität gemäss neuem Finanzhaushaltsgesetz hat der Ausgleich der Erfolgsrechnung über acht Jahre. In einem zweiten Schritt folgt die Sicherung des Eigenkapitals mittels Warn- und Mindestwert. Weiter gehören die Vorgaben zum Selbstfinanzierungsgrad und der Abbau des Bilanzfehlbetrags zur Schuldenbremse. Aufgrund der Ausfinanzierung der BLPK ist auch in den nächsten Jahren nicht mit einem zu hohen Eigenkapital zu rechnen. Ein Hauptaugenmerk ist auch auf den Stopp der Neuverschuldung zu legen. Vor allem auch aufgrund der aktuellen Covid-19-Krise. Ein Abbau der Neuverschuldung und entsprechender Aufbau des Eigenkapitals wird erst ab einem Überschuss in der Erfolgsrechnung in Höhe von ungefähr CHF 60 Mio. erreicht.

Regierungspräsident **Anton Lauber** (CVP) dankt für den interessanten Vorstoss. Markus Brunner hat es gesagt: CHF 60 Mio. müssten die Überschüsse betragen, teilweise ist gar von CHF 80 Mio. die Rede aufgrund der hohen Investitionen. Dennoch ist es interessant, sich zu überlegen, bis wann weiter Eigenkapital aufgebaut würde. Dies verbunden mit der Tatsache, dass aktuell noch jährlich CHF 55,5 Mio. von den CHF 1,1 Mrd. der Pensionskasse abbezahlt werden. Die Herausforderungen sind also nach wie vor gross. Man kann sich Gedanken machen, wie es aussieht, würde das Eigenkapital ständig steigen. Der Kanton Basel-Landschaft ist sehr gut aufgestellt, aber dass in den nächsten Jahren derart viel Eigenkapital aufgebaut würde, als dass reagiert werden müsste, sieht der Finanzdirektor nicht. Anstehende Investitionen werden die Erfolgsrechnung immer wieder belasten und damit auch mögliche Einbuchungen ins Eigenkapital.

Zur Frage der Sicherheit: Hier gibt es heute eine andere Lösung, zu der auch Klaus Kirchmayr massgeblich beigetragen hat (Finanzhaushaltsgesetz): Es gibt heute keinen Eigenkapitalschutz mehr, sondern eine Schuldenbremse. Diese funktioniert doppelt: Über den Ausgleich über acht Jahre und mit dem Eigenkapitalschutz. Zurzeit kann das Eigenkapital sehr gut eingehalten werden. Das gibt dem Kanton ein Polster für schlechte Jahre wie jetzt mit Covid-19. Aktuell funktionieren die vorhandenen Systeme und Instrumente. Sollte sich eine permanente Erhöhung des Eigenkapitals abzeichnen, dann führt dies zu Fragezeichen. Das kann durch Investitionen abgefangen werden. Die Verschuldung abzutragen, ist aber nicht so einfach möglich, weil sonst ein Minus in der Erfolgsrechnung in Kauf genommen werden müsste. Würde sich die Frage wirklich stellen, ist auf den Aufgaben- und Finanzplan (AFP) zu verweisen. Dieser ist sehr straff organisiert und umfasst vier Jahre. Man denkt also schon lange nicht mehr von Jahr zu Jahr, sondern in Zeithorizonten von vier Jahren. Mittelfrist- (5) und Langfristplanung (10 Jahre) sind ebenfalls vorhanden. Würde sich also eine solche Situation abzeichnen, könnte der Regierungsrat bereits im AFP darauf reagieren und die Strategie entsprechend anpassen. Aus diesen Gründen ist der Regierungsrat bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen, möchte ihn aber gleichzeitig abschreiben. Dies nicht, weil der Vorstoss nicht von Bedeutung ist, sondern weil aktuell das Augenmerk bereits auf dieses Thema gerichtet ist.

Klaus Kirchmayr (Grüne) dankt dem Finanzdirektor für dessen Überlegungen. Aus Erfahrung sollte man sich solche Gedanken machen, wenn die Sorgen noch nicht existieren: Gouverner c'est

prévoir! Wenn die Situation plötzlich da sein sollte, wird das Hauen und Stechen noch mehr losgehen, als es der Fall wäre, wenn es in die andere Richtung ginge. Das Finanzhaushaltsgesetz richtet den Blick ganz klar gegen unten. Die Motivation hinter diesem Vorstoss war, dies auch für die umgekehrte Richtung sicherzustellen.

://: Der Vorstoss wird stillschweigend als Postulat überwiesen und mit 60:18 Stimmen abgeschrieben.
